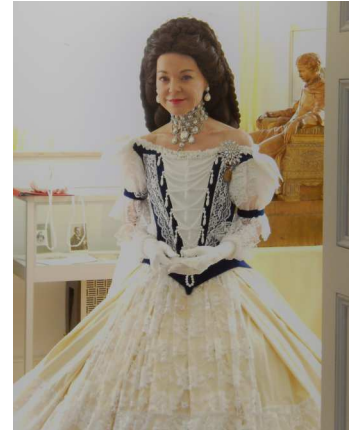


Eröffnungsfeier zum Saisonstart des Kaiserin Elisabeth Museums

Die Eröffnungsfeier zum diesjährigen Saisonstart des Kaiserin Elisabeth Museums im Bahnhof Possenhofen stand unter einem gutem Zeichen: bei Kaiserwetter wurde den geladenen Gästen so einiges geboten.

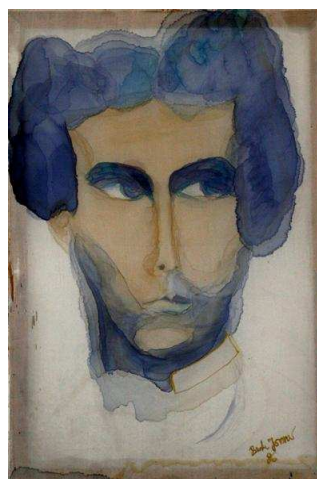
Die österreichische Kaiserin Elisabeth kam höchstpersönlich in ihr geliebtes Possenhofen, im ungarischen Krönungskleid mit glitzerndem Schmuck. „Du Adler, dort hoch auf den Bergen, Dir schickt die Möve der See“, rezitierte Sisi-Darstellerin Doris Trummer den Briefwechsel zwischen Sisi und Ludwig II. „Sie waren Seelenverwandte und haben sich hier oft getroffen“ erklärte Rosemarie Mann-Stein, die Vorsitzende des Museums-Fördervereins, in ihrer Eröffnungsrede, warum Sisi ausgerechnet im Ludwig-Gedenkjahr auftrat.



Der Possenhofener Toni Glas erzählte vom Leben auf dem Schloss aus Überlieferungen seiner Ahnen. Sisis Vater Herzog Max in Bayern hatte rund 30 Diensthofen, die einen 16-Stunden-Tag hatten. Glas' Vorfahr habe sich offenbar „keinen Haxn ausgerissen“, immerhin habe er noch Zeit gehabt, 16 Kinder zu zeugen. Aus alten Kochrezepten servierte Glas zur Feier des Tages einen Original-Schloss-Leberkäse zum traditionellen Brot.



Wenn Ludwig II. das wüsste – die Starnberger Künstlerin und Kunsthistorikerin Dr. Beate Pohlus erläuterte in ihrem Festvortrag die Gründe, warum vom Märchenkönig Ludwig II. auch 125 Jahre nach seinem Tod noch eine starke Faszination ausgeht. Beate Pohlus, seit ihrer Kindheit eine Verehrerin des Königs, stellt ihr Bild von Ludwig, ein Aquarell auf Seide, aus. Während des Malens suchte sie einen Dialog zu dem verehrten Ludwig. Nur dem Umriss nach besteht eine äußere Ähnlichkeit mit dem Monarchen, sodass man ihn gerade noch erkennt.



Die Sonderausstellung „**Seiltanz zwischen Kunst, Kitsch und Kommerz**“ wagt mutig und auch ein bisschen frech darzustellen, wie der König Ludwig Verehrer seine ehemals königlichen Refugien heute erlebt. Ein Seiltanz, der sofort nach seinem mysteriösen Tod im Starnberger See vor 125 Jahren begann.

Die Vermarktung des Märchenkönigs und deren Stilblüten, von der Verpackung von Feigenkaffee, Bier, Wein, Sekt bis zu hochwertigen Erinnerungsternern und Krügen – die Bandbreite kennt keine Grenzen. Ansonsten ist die Ausstellung „augenzwinkernd“ humorvoll zu verstehen und kann während der Öffnungszeiten des Museums besichtigt werden.



Das Museum wurde für die diesjährige Saison neu gestaltet mit interessanten Neuerwerbungen und zusätzliche Leihgaben. Auch die Toiletten wurden dem kaiserlichen Ambiente angepasst. Mehr als 100.000 Euro hat die Gemeinde Pöcking in die Renovierung der öffentlichen Toiletten gesteckt. Die Spiegel haben auf antik getrimmte Goldrahmen, als Geräuschkulisse ist Hufgetrappel zu hören und an der Türe sind in Goldschrift Gedichte der Kaiserin zu lesen.



Das Museum mit der Sonderausstellung ist von 1. Mai bis 16. Oktober 2011 von Freitag bis Sonntag, sowie an Feiertagen von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Gruppen können ganzjährig einen Termin vereinbaren.

